

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **24 (1934)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Schmetterlingstanz.

In seligem Tanz durch goldsonnige Luft,
Erfüllt von frühlingsblumigem Duft,
Schwebe ich leicht. O seliges Sein!
Auf Lilien und Rosen bin ich daheim;
Ich küsse den Flieder, grüss' Hyazinth,
Besuche den Jasmin, der Märchen erinnert,
Märchen aus monddurchflossener Nacht,
Silbern und froh, im Erblühen erdacht.
Ich gauckle durch lichten, tauigen Wald
Und ruhe auf Halmen, auf Blumen dann bald.
Und einmal, einmal, vielleicht in der Nacht,
Bricht mich der Wind wie Blüten so sacht.
Margrit Volmar.

Schweizerland

Der Bundesrat wird sich an der Jahrhundertfeier der Universität Bern durch Bundespräsident Pilet, Vizepräsident Minger und Bundesrat Etter vertreten lassen. — Als Mitglied der Schweizerischen Delegation für die Vereinigung der Grenzen zwischen der Schweiz und dem Elsaß wurde W. Lang, Ingenieur 1. Klasse bei der eidgenössischen Landestopographie, ernannt. — Zum Instruktionsoffizier der Kavallerie wurde der bisherige Instruktionsaspirant, Oberleutnant Emanuel Dettwyler von Langenbruck, ernannt. — Dem Schweizerischen Kunstverein wurde der übliche Beitrag von Fr. 12,000 für den Ankauf von Kunstwerken aus der diesjährigen Turnusaussstellung bewilligt. An die Turnusaussstellung selbst wurde ein Beitrag von Fr. 3000 gesprochen. — Botschaft und Entwurf zu einem Bundesbeschluss über die Bewilligung einer ersten Serie von Nachtragskrediten für 1934 wurden genehmigt. An größeren Beträgen sind zu nennen: 10 Millionen für die Bundeshilfe für die Schweizerischen Milchproduzenten, 6 Millionen für die Erweiterung der Kredithilfe für notleidende Bauern und 3 Millionen für die Erweiterung der Kredithilfe für notleidende Bauern in Gebirgsgegenden. Ein weiterer großer Posten ist der Nachtragskredit von Fr. 7,700,000 für die Sicherung der Getreideversorgung des Landes. Aus der Ernte 1933 wurden 42,900 Tonnen Inlandgetreide mehr abgeliefert, als im Vornanhschlag der Getreideverwaltung vorgesehen war. Es wurde dadurch eine Mehrausgabe von 8,9 Millionen Franken verursacht. 1½ Millionen Franken fordert der Bundesrat nach für einen Beitrag an die Schweizerischen Transportanstalten zur Ermöglichung einer Fahrpreisermäßigung zur Förderung des Verkehrs aus dem Ausland im Fahrplanjahr 1934/35, gemäß Beschluß der

Bundesversammlung vom 26. März 1934. Bei der Behandlung dieser Nachtragskredite teilte der Vorsteher des Finanzdepartements mit, daß die Staatsrechnung für 1934 voraussichtlich mit einem Defizit von 30 Millionen Franken abschließen werde. — In einem 3. Bericht des Bundesrates an die Bundesversammlung kommen zu den 138 Begnadigungsgesuchen der zwei ersten Berichte noch 80 Gesuche hinzu, bei welchen es sich mit einer Ausnahme um Vergehen gegen die Verkehrsvorschriften handelt. Eigentümlicherweise stammen mehr als die Hälfte dieser Gesuche aus dem Kanton Bern. — Der Vorsteher des eidgenössischen Finanzdepartements orientierte den Bundesrat über die Arbeit der zur Feststellung der Verantwortlichkeiten in der Volksbankaffäre eingesetzten Kommission. Die Kommission beantragt, gegen 18 Personen ein strafrechtliches Verfahren einzuleiten und gegen 30 Personen auf dem Zivilrechtsweg vorzugehen. — Die Traktandenliste für die am 4. Juni beginnende Sessioin wurde vom Bundesrat genehmigt. Sie umfaßt 99 Geschäfte. — Am 26. Mai empfingen Bundesrat Pilet und Bundesrat Motta den neuen brasilianischen Gesandten, Dr. Nabuco de Gouvea, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Zwischen der Schweiz und Dänemark wurde ein Warentauschabkommen abgeschlossen, wonach Dänemark für die Einführung schweizerischer Produkte Bewilligungen gibt und Devisen zuteilt im Umfang der Einfuhr dänischer Waren in die Schweiz.

1933 erreichten die Fahrleistungen der S. B. V. für den Personenzugverkehr 28,562,000 Zugskilometer, um 226,500 mehr als im Vorjahre. Im Güterzugverkehr wurden nur 10,864,000 Zugskilometer erreicht, um 235,000 weniger als 1932. Die Verkehrsergebnisse weisen in allen Abschnitten einen Rückgang auf. Die Zahl der Reisenden ist von 116,8 Millionen im Vorjahre auf 114,8 Millionen gesunken, die Einnahmen aus dem Personenverkehr von 136,7 Millionen auf 135,2 Millionen Franken. Das beförderte Gütergewicht ist von 14,9 Millionen Tonnen auf 14,5 Millionen Tonnen gesunken und die Einnahmen hierfür von 179 Millionen auf 174,5 Millionen Franken. Auch im Gepäcistransport und Tierverkehr sind kleine Rückgänge zu verzeichnen. Die Betriebseinnahmen stellen sich im ganzen auf 336,6 Millionen Franken, die Betriebsausgaben auf 260 Mill. Fr.

Der Beschäftigungsgrad der schweizerischen Industrie hielt sich im letzten Quartal annähernd auf der Höhe des vergangenen Quartals. Der Beschäftigungscoefficient betrug 84

Punkte. Günstig waren die Verhältnisse in der Bekleidungs-, Woll-, graphischen und Leinenindustrie, ungünstig in der Stiderei-, Metall-, Maschinen- und in der Papierindustrie. Die Aussichten für die Zukunft sind in der Leinenindustrie, im Baugewerbe und in der Seiden- und Kunstseidenindustrie günstiger als im Vorquartal, etwas ungünstiger in der Wollindustrie.

Für das Volksbegehren betreffend Ausbau der Alpenstraßen und ihrer Zufahrtsstraßen sind in der Bundeskanzlei 143,320 Unterschriften abgeliefert worden.

Der Ausschuß der Auslandschweizerkommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft wählte zum Auslandschweizersekretär der deutschen Sprache Fürsprech Gerhard Schürch in Bern.

Am 26. und 27. Mai wurden die Generalversammlungen des Vereins der Schweizerpresse und des Schweiz. Schriftstellervereins abgehalten. Erstere fand unter Leitung des Zentralpräsidenten Dr. M. Feldmann (Bern) in Lausanne statt. Bundesrat Etter, der als bisheriges Aktivmitglied des Vereins nun zum Ehrenmitglied ernannt worden war, hielt während eines Ausfluges an den Genfersee eine Rede, in der er betonte, daß es in der Schweiz nie eine Gleichschaltung der Presse geben werde. Der Schriftstellerverein tagte unter dem Vorsitz von Dr. Felix Moeschlin in Luzern und sprach den dringlichen Wunsch aus, daß die Leitung des Berner Stadtheaters einem Schweizer übertragen werden sollte.

Im April wanderten 103 Personen nach Uebersee aus. Für die ersten vier Monate des Jahres ergibt sich eine Auswanderungsziffer von 377 Personen, gegen 323 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Im Kanton Aargau ist die Arbeitslosigkeit in weiterer Abnahme begriffen. Ende April waren beim kantonalen Arbeitsamt noch 811 Stellen suchende angemeldet, gegen 1364 zu Ende März. — Zwischen Rillwangen und Spreitenbach fuhr ein Transportauto samt Anhänger über die Straßenböschung hinunter und kippte um. Von den 57 mitgeführten Schlachtschweinen mußten zwei sofort abgetan werden, die übrigen konnten nach vierstündiger Jagd wieder eingefangen und in einem anderen Transportauto ihrem Bestimmungsort zugeführt werden.

In der Nacht vom 21./22. Mai wurde in der Genossenschaftsdruderei in Basel ein Einbruchsdiebstahl versucht. Die Einbrecher wurden aber gestört und flüchteten unter Zurücklassung einer

Feile. — Ein Arbeitsloser, dessen Frau sowie ein Kind krank im Spital liegen, wollte in einem Anfall von Gemütsdepression Selbstmord begehen und schloß sich, den Gashähnen öffnend, in der Wohnung ein. Als sein anderer Anabe aus der Schule heimkehrend nicht in die Wohnung konnte und den Gasgeruch verspürte, alarmierte er die Hausbewohner und so konnte der unglückliche Vater wieder ins Leben zurückgerufen werden.

In Genf beschloß der Grobstratsausschuß die Erhebung einer Steuer von Fr. 2.50 pro Kubikmeter ausgehobener Erde, sofern Baggermaschinen verwendet würden. Dies würde natürlich die Verwendung von Baggermaschinen praktisch verunmöglichen. — Aus der Freizone von Gen wurden bedeutende Quantitäten dänischer Butter in Genf eingeschmuggelt. Kürzlich wurden die Hauptschmuggler an der Grenze überrascht, als sie 150 Kilogramm Butter in die Schweiz schmuggeln wollten. Sie gestanden, etwa 500 Kilogramm Butter in Genf, Nyon und Lausanne verkauft zu haben.

Am 24. Mai morgens brannte das Kurhaus Quarten in Quarten (Glarus) vollständig nieder. Die im Hause befindlichen Personen konnten sich retten. Das Haus stand erst vor der Betriebseröffnung und so waren nur einige Angestellte anwesend.

Der Schweizerische Nationalpark hat von 1932 auf 1933 eine Zunahme von Rehen, Hirschen, Gemsen und Steinwild zu verzeichnen. Im Vorjahr war der Bestand an Rehen auf 225 angegeben worden, 1933 betrug er 280. Beim Steinwild erhöhte sich die Zahl von 21 auf 35, bei den Hirschen von 146 auf 190, bei den Gemsen von 1310 auf 1360. Am besten ist das Steinwild im Gebiet Chuzza-Spöl, nämlich mit 26 Stück, vertreten, die andern 9 entfallen auf Truphum-Tantermozza; auf dieses Gebiet entfällt die Großzahl der Gemsen (500). Hirsche und Rehe sind am meisten verbreitet im Gebiete Kuorm-Murtarus-Grimsel. — Zum Kantonshospitalwettbewerb in Chur hatte einer der Preisgewinner ein Projekt eingereicht, das von einem Architekten stammt, der als Nichtbündner von der Teilnahme am Wettbewerb ausgeschlossen war. Die Untersuchung führte zur Verhaftung eines auswärtigen Architekten.

Der Große Stadtrat von Luzern bewilligte für den Ausbau der Geleiseanlagen nach Arians einen Kredit von Fr. 161,000 und einer Genossenschaft für die Errichtung einer Kunstseilbahn im Trübschenmoos das unentgeltliche Baurecht auf 75 Jahre.

In aller Stille trat der neuenburgerische Ständerat Pierre de Meuron zurück. Er ist heute 71 Jahre alt und war Grobstrat, Gemeinderat und auch Stadtpräsident von Neuenburg. Seit 1916 gehörte er dem Ständerate an. Der Große Rat des Kantons wählte zu seinem Nachfolger Rechtsanwalt Marcel de Coulon. — Die Neuenburger Polizei

verhaftete den Italiener Mario Mariani, der Schmudsfachen im Werte von rund Fr. 3000 auf sich trug, die einem englischen Beamten der internationalen Zahlungsbank in Basel während eines Aufenthaltes in Neuenburg gestohlen worden waren. Mariani behauptet, die Schmudsfachen auf der Straße gefunden zu haben.

Ins Grand Hotel Brünig (Obwalden) brach ein früherer Angestellter ein und lebte daselbst drei Wochen lang von den Vorräten. Er wurde bei der unerwarteten Ankunft des Hoteliers entdeckt und verhaftet.

Die kürzlich im Alter von 85 Jahren in St. Gallen verstorbene Fräulein Berta von Tschudi vermachte 300,000 Franken zu wohlthätigen Zwecken.

Bei der städtischen Abstimmung in Schaffhausen vom 27. Mai wurde der Besoldungsabbau in der Stadt mit 2359 gegen 1981 Stimmen angenommen. Bei der Erstwahl in den Großen Stadtrat wurde der freisinnige Kandidat Fritz Wydler mit 1417 Stimmen gewählt, der kommunistische Gegenkandidat erhielt nur 1162 Stimmen.

Die Staatsrechnung des Kantons Tessin für 1933 schließt bei Fr. 30,070,650 Einnahmen mit einem Defizit von Fr. 708,972 ab.

Die Urversammlung der Stadt Sitten vom 22. Mai bei der es ziemlich stürmisch zugeht, währte bis morgens 1 Uhr. Eine Anleihe von Fr. 600,000 wurde genehmigt. Die Urversammlung beschloß nach heftiger Debatte, die Rechnungen des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes einer Treuhändergesellschaft zu unterbreiten, die auch die Frage der Rentabilität zu prüfen haben wird.

Für die Ermittlung der vermutlichen Brandstifter beim Brande der Grauhoppers-Tribüne in Zürich wurde eine Belohnung von Fr. 2000 ausgesetzt. — Ein bekannter Zürcher Kunstmaler und Heraldiker begab sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit in seiner Militäruniform und mit aufgepflanztem Bannock und einer Stahlrute vor die städtische Brandwache und erklärte sich zu einem militärischen Anlaß nach Kaperswil begeben zu müssen. Auf dem Kopfe trug er einen deutschen Stahlhelm, auf den er selbst ein Schweizerkreuz gemalt hatte. Er wurde in seine Wohnung verbracht. — Am 24. Mai abends versuchten zwei Männer, die mit einem Auto nach Oberglatt gekommen waren, im Stationsbureau einzubrechen. Der Stationsvorstand leistete Widerstand und wurde erheblich verletzt. Auf seine Hilferufe kamen Leute herbei, die die Eindrehler festnahmen.



Der Regierungsrat hat an Stelle des zurücktretenden Prof. Dr. Richard König aus der Liste der Bauern-,

Gewerbe- und Bürgerpartei Johann Ueltchi, Viehzüchter in Volkigen, als in den Nationalrat gewählt erklärt. — Er nahm Kenntnis vom Rücktritt des Lehrers W. Sigrift in Kleindietwil als Mitglied des Großen Rates und erklärte an seine Stelle von der Liste der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei Walter Morgenthaler, Notar in Langenthal, als gewählt. — Als 4. Arzt der kantonalen Heil- und Pflegeanstalt Münsingen wurde Dr. Rolf Kaiser, derzeit Assistent der genannten Anstalt, gewählt. — Als Staatsvertreter an der Bruntrut-Bonfol-Bahn wurden Leon Weber und Fürsprecher J. Chalverat auf ihr eigenes Ansuchen aus Gesundheitsrücksichten unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen und an ihre Stelle neu gewählt: Adolf Peter, Kreisoberingenieur in Delsberg, und Victor Henry, Regierungstatthalter in Bruntrut. — Zum Primarschulinspektor des 8. Kreises (Amtsbezirke Marwangen, Wangen und Trachselwald) wurde Lehrer W. Sigrift in Kleindietwil gewählt. — Als Lehrer an der kleinmechanischen Abteilung des Technikums Biel wurde an Stelle des zurückgetretenen A. Hofmann, Charles Benguerel in Biel ernannt. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes erhielten die Notare Pierre Dietlin, der sich in Bruntrut niedergelassen gebenkt, und Notar Fritz Moser, der bei Notar Bühlmann in Thun als Angestellter arbeitete, unter Verantwortlichkeit seines Prinzipals. — Für die kommende Legislatur beantragte der Regierungsrat dem Großen Rat die nachfolgenden 9 Direktionen zu bilden und wie folgt zuzuteilen: Direktion des Innern und des Militärs an Regierungsrat Joh. Direktion des Gemeindefwesens und der Sanität an Regierungsrat Dr. Mouttet. Direktion der Justiz und des Kirchenwesens an Regierungsrat Dr. Dürrenmatt. Direktion der Polizei an Regierungsrat Stauffer. Direktion der Finanzen und Domänen an Regierungsrat Dr. Guggisberg. Direktion des Unterrichtswesens an Regierungsrat Dr. Rudolf. Direktion der Bauten und der Eisenbahnen an Regierungsrat Böfinger. Direktion der Forsten und der Landwirtschaft an Regierungsrat Stähli. Direktion des Armenwesens an Regierungsrat Seematter.

Die konstituierende Sitzung des Großen Rates findet am 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, statt. Zur Verhandlung kommen: Konstituierung des Rates. Eröffnung der Session durch den Regierungspräsidenten; Bezeichnung des Vizepräsidenten; Beerdigung der als gültig gewählt erklärten Mitglieder; Behandlung der Wahlbeschwerden; Wahl des Präsidenten und von zwei Vizepräsidenten. Beerdigung des Regierungsrates. Wahlen: des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Regierungsrates, verschiedener Kommissionen und Wahl eines Mitgliedes des Obergerichtes, an Stelle des zum Bundesrichter gewählten Paul Kasser. Zuteilung der Verwaltungszweige an die Direktionen und Zuteilung der Direktionen an die Mitglieder des Regierungsrates. M-fällige weitere dringliche Geschäfte

(Ramsel-Sumiswald-Huttwil-Bahn; 2. gerichtliche Sanierung). Hinsichtlich der Direktionsverteilung wird vom Regierungsrat vorgeschlagen, das Kirchenwesen von der Armendirektion loszutrennen und mit der Justiz zu verbinden. Der Justiz und dem Kirchenwesen soll Dr. Dürrenmatt vorstehen. Die Armendirektion übernimmt Regierungsrat Seematter.

Bei der Regierungstatthalterwahl in Thun wurde im 2. Wahlgang der bürgerliche Kandidat Emil Schneider mit 4016 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Sozialdemokraten, Gerichtsaktuar Th. Stoffer, erhielt 3906 Stimmen.

Zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten, A. Doepfner, Hotelier in Interlaken, vergabte die Witwe dem Bezirksspital Interlaken Fr. 5000. Auch Fräulein Rosa Wirth machte dem Spital eine Vergabung von Fr. 5000.

Die vom Gemeinderat der Stadt Biel provisorisch eingeführte Kleinschreibung der Hauptwörter wurde auf den 1. Juni 1934 wieder aufgehoben. — Die protestantische französische Kirchengemeinde von Biel wählte Herrn Pfarrer Desaulles zum Nachfolger des zurücktretenden Pfarrers Charpier. — Das bernische Kantonalgesangs- und Musikfest in Biel begann am 26. Mai mit der Ankunft der ersten Vereine. Die Stadt bot, festlich geschmückt, den 120 Vereinen mit rund 6200 Sängern den Willkomm. Das Festspiel, „Die Friedensinsel“, stammt von Hans Zulliger und Richard Walter, die musikalische Bearbeitung von Josef Lauber. Am Sonntag setzte sich nach dem offiziellen Mittagessen der Festzug mit sämtlichen Fahnen der Gelangsvereinigungen, Trachtengruppen, Studenten und allen 1500 Mitwirkenden des Festspiels vom Bahnhof aus in Bewegung nach der Festhütte, wo die kantonale Fahne feierlich übergeben wurde. Gleichzeitig folgte die Ehrung der Veteranen, die für ihre 40jährige Sängertätigkeit geehrt wurden. Dann folgte die erste Hauptaufführung mit Gesamtvorträgen der Männerchöre. Am Montag, vor der zweiten Hauptaufführung der Chöre, fand der Sängerkommers im Restaurant Seefels statt, an welchem auch die Behörden lebhaften Anteil nahmen. Am späten Nachmittag herrschte noch reges Treiben am See und in der Stadt, bis sich gegen Abend die Gäste auf die Heimreise machten.

† Amtsschreiber Robert Würsten in Saanen.

Im Alter von beinahe 70 Jahren ist am 7. März in seinem sonnigen, schönen Heim in Saanen alt Amtsschreiber Würsten an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Vor etwa drei Jahren zwangen den sonst rüstigen und schaffensfrohen Mann einige Alterserscheinungen von seinem Amtsschreiberposten zurückzutreten, den er während mehr als vierzig Jahren treu besorgte. Große Freude machte ihm die Ehrung, die ihm für 40jährigen Staatsdienst in der Form einer goldenen Uhr mit Widmung zuteil wurde. Leider verschlimmerte sich sein Zustand zusehends, so daß sein Lebensabend mit täglichen Leiden und Gebrechen beladen war.

Robert Würsten war ein Kind der Berge. Nachdem er sich in den hiesigen Schulen die ersten Kenntnisse angeeignet, wandte er sich dem Notariatsstudium zu. Sofort zog es ihn wieder in seine Heimat zurück, denn in deren Dienst wollte er wirken und da hat er denn auch Jahrzehnte lang seine großen Kenntnisse, seine Arbeitskraft überall zur Verfügung ge-



† Alt Amtsschreiber Robert Würsten.

stellt. In seine Amtsperiode als Mitglied der Aufsichtskommission des Bezirksspitals, fiel der Spitalneubau, der mit viel Mühe und Arbeit verbunden war. Unter seiner Führung erhielt das Saanendörfli die erste Wasserversorgung und Kanalisation. Mit Liebe und Begeisterung nahm er sich der Förderung des Schulwesens an und gehörte zu den tätigsten Mitgliedern der Schulkommission. Immer war er für zweckdienlich erscheinende Neuerungen zu haben, verteidigte sie öffentlich und konnte manchen Erfolg erwirken. Der Gemeinde diente er in vielen kleineren vorberatenden Kommissionen und zuletzt noch bis vor zwei Jahren als Gemeindepräsident. Daß er als leutseliger Mann auch in den Ortsvereinen nach Kräften mitmachte und gelegentlich auch eine gefellige Stunde nicht verschmähte, erscheint selbstverständlich.

Mit voller Begeisterung diente er auch dem Vaterland als Wehrmann, im Auszug avancierte er zum Hauptmann, um dann noch im Landsturm eine ehrenvolle Beförderung zum Major erleben zu dürfen.

Wenn sein Lebensweg äußerlich geordnet und erfolgreich war, so blieben ihm schwere Schicksalsschläge doch auch nicht erspart. Nach der Geburt des dritten Kindes mußte er seine liebevolle Gattin an einer Embolie ins Grab sinken sehen. Einige Jahre später entriß ihm der Tod den hoffnungsvollen ältesten Sohn, kurz nachdem dieser das Notariatsexamen bestanden hatte. Obgleich er einer zweiten Gattin ein hingebender Weggefährte wurde, eine Tochter glückliche Mutter werden und er den Sohn sich als Mediziner etablieren sah, so litt er doch zeitlebens unter diesen Ereignissen. Heute ist ihm der Tod als Erlöser erschienen, er hatte gewirkt, solange es Tag war; nun sei ihm die wohlverdiente Ruhe beschieden. v. G.

Die Fundamentierungsarbeiten für die neue Kirche in Lyk sind nahezu vollendet. Bis zum Jahresende dürfte der Rohbau fertig sein und auf Weihnachten 1935 hofft man die neue Kirche einweihen zu können. Die Vergebung der Nebenarbeiten, Gemeindegeld im Souterrain, Vergrößerung des Gemeindegeldes etc. erfolgt auf dem Subventionswege.

An der Straße von Laufen nach Röschenz, an der Stelle, wo der Polizeikorporal Marik im Laufe der Verfolgung der beiden Verbrecher Belte und Sandweg den Tod fand, wurde am Pfingsttag in Anwesenheit des Gemeinderates von Laufen und im Beisein der Angehörigen des Getöteten ein Gedenkstein für den Detektivkorporal eingeweiht.

Todesfälle. In Rehrach wurde der 69jährige H. Häslar von Gsteigwiler, der eine Ruh nach dem Gurten bringen wollte, von einem Herzschlag getroffen und starb nach wenigen Minuten. Der verstorbene war früher Kondukteur und Zugführer der Berner Oberlandbahnen. — Am Pfingstmontag starb in Interlaken nach langer Krankheit Witwe Johanna Weiskang, die Wirtin zum „Goldenen Anker“. — Im hohen Alter von 90 Jahren verchied letzte Woche in Zweisimmen Frau Witwe Magdalene Gempeler, die langjährige Lehrerin und treue Gattin des 1916 im 88. Lebensjahre verchiedenen Sekundarlehrers David Gempeler. Sie war in jüngeren Jahren die Dirigentin des Ortsfrauenchores und war ihr ganzes Leben lang als stille Wohltäterin bekannt. — Im hohen Alter von 81 Jahren starb in Biel der Seniorchef der Firma Bärli & Co., Herr Emil Bärli-Bangerter. Er war ein gefuchter Fachmann auf dem Gebiete der Wasserversorgung und war mehrere Jahre auch im Bieler Stadtrat.



In der Stadtratsitzung vom 25. Mai bewilligte der Rat folgende Beiträge: Fr. 200 der Lehrlingsgruppe des Schweizerischen Typographenbundes, „Jungbuchsdrucker Bern“, für die am 28. und 29. Juli 1934 in Bern stattfindende Zusammenkunft; Fr. 600 der Sektion Bern des Schweizerischen Rennvereins für das am 3. Juni 1934 auf dem Beundenfeld in Bern stattfindende nationale und internationale Pferderennen und Fr. 250 dem Akademischen Sport- und Turnverband der Universität Bern an die Kosten der Durchführung des anlässlich der Jahrhundertfeier der Universität Bern am 16. und 17. Juni 1934 stattfindenden Studentenwettkampfes Bern-Bologna, umfassend die Konkurrenzen Leichtathletik, Tennis und Schwimmen. Die Festsetzung der Festgabe der Stadt Bern an die Jahrhundertfeier der Berner Hochschule auf Fr. 100,000 wird ebenfalls oppositionslos zugestimmt. Der Betrag soll zu gleichen Teilen der Akademischen Witwen-, Waisen- und Altersklasse der Universität Bern und der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule zugewendet werden. Nach aufklärenden Referaten vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission und Finanzdirektor Raaslaub wird sodann Eintreten auf die Gemeinderatsung der Stadt Bern pro 1933 beschlossen und diese nach abschnittweiser

Durchsicht einmütig genehmigt. In Anbetracht der allgemein kritischen Wirtschaftslage wird der Rechnungsabschluss als ein befriedigender bezeichnet. Statt des budgetierten Ausgabenüberschusses schließt die Rechnung mit einem Aktivsaldo von Fr. 28,877.91 ab. Die rohen Betriebseinnahmen betragen Franken 54,306,878.14; die rohen Betriebsausgaben betragen Fr. 54,278,000.23; der Einnahmenüberschuß Fr. 28,877.91. Veranschlagt war ein Defizit von Franken 2,040,665.

Für den Schweizerischen Verkehrskongress, der vom 25. bis 27. Mai in Bern abgehalten wurde, hatte die Stadt ihren schönsten Flaggen Schmuck angelegt und allabendlich wurden die öffentlichen Gebäude festlich beleuchtet, wobei auch die Banken mitmachten. Aber auch die prachtvollen Schaufensterdekorationen zeigten, wieviel Sympathien die Bundesstadt dem Verkehr entgegenbringt. Es waren über 200 Vertreter der verschiedensten Verkehrsverbände, der Hotellerie und Transportanstalten beim Kongresse erschienen, um sich über die Verhältnisse auszusprechen und Wege zu suchen, die ein Durchhalten ermöglichen. Am 26. Mai hielt im Nationalratssaal Minister Stüdi, der Abteilungschef im eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement, eine staatsmännische Rede über die nationale Verkehrspolitik, in der er jedes Währungsexperiment als Mittel zur Senkung des Preisniveaus ablehnte. Prof. Dr. König behandelte die Frage „Fremdenverkehr und Landwirtschaft“ und erinnerte daran, daß die Hotellerie jährlich für mehr als 200 Millionen Franken Nahrungsmittel und Genussmittel konsumiert, also ein bedeutendes Absatzgebiet für landwirtschaftliche Produkte bildet. Generaldirektor Dr. Schräfl äußerte sich über die Vereinheitlichung der Verkehrswerbung und das Verkehrsteilungsgeß. Der Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung, Dr. R. Furrer, betonte die Bedeutung der einheimischen Touristen für die Verkehrsanstalten und Dr. Seiler, der Zentralpräsident des Schweizerischen Hoteliersvereins, ersuchte um Verständnis für die durch die Wünsche der Auslandsgäste gebundenen Bedürfnisse der Hotellerie. Schließlich genehmigte der Kongress einstimmig eine Resolution, die die wichtigsten in den Referaten und Voten vertretenen Thesen zusammenfaßt. Am Abend gab es Ball im Bellevue-Palace und den Sonntag benützten die Kongreßteilnehmer zu Fahrten und Flügen in die Umgebung.

† Jacques Schneider.
penf. Beamter des Eisenbahndepartements.

Am 29. März 1934 wurde in Brienz die sterbliche Hülle von Herrn Jacques Schneider der Erde übergeben. Der Verewigte wurde am 3. Januar 1854 in Pruntrut geboren und trat schon früh in den Bahndienst ein. Ueber ein halbes Jahrhundert hat er mit größter Pflichttreue seinem oft sehr anstrengenden Berufe gelebt. Troßdem er keine höhern Schulen besucht hat, gelang es ihm durch unermüßlichen Fleiß, nicht nur das volle Vertrauen der Direktion zu erwerben, sondern sich in eine Stellung von Ingenieurrang hinaufzuarbeiten. Als

leitender Beamter im Eisenbahndepartement wurde er seiner geraden und unbeflecklichen Art wegen sehr geschätzt. Nachdem er sein volles Maß an Arbeit geleistet hatte, zog er sich ins Privatleben zurück und verlebte das letzte Jahrzehnt seines Lebens am Brienzsee; zuerst mehrere Jahre in Niederried und in der letzten Zeit in Ebbligen bei Brienz. Mit seiner



† Jacques Schneider.

treuen Gattin verbrachte er die Zeit ganz in der Stille, als liebevoller Tier- und Blumenfreund; daneben ließ es sein noch so reger Geist nicht zu, der Welt den Lauf zu lassen: mit Leidenschaft las er täglich seine Zeitungen, seine politischen und geschichtlichen Bücher und war in der Gegenwart mehr zu Hause als mancher, der mitten im tätigen Leben steht. Eine kurze, akute Krankheit hat diesem regen und reichen Leben ein jähes Ende bereitet. Noch war es dem lieben Papa Schneider vergönnt, Großvaterfreuden zu erleben, als unlängst seinem spätgeborenen Sohn, der sich in Eiders verheiratete, ein Kindlein geschenkt wurde. Die tief gebeugte Mama Schneider zog unmittelbar nach dem herben Verlust zu ihrem Sohn und seiner aufblühenden Familie, wo, wie wir hoffen und wünschen, ihr schweres Leid am ehesten gelindert werden kann.
K. Ch.

Die Jubiläumsfestlichkeiten zum 100jährigen Bestehen unserer Hochschule begannen am 1. Juni mit der Begrüßung der Gäste in der Aula und einem Fadelzug der Studentenschaft. Den Hauptfesttag des 2. Juni leitet Musik vom Münsterturn ein. Um 10 Uhr versammeln sich die Behörden, die Delegierten der Universität und die Professorenschaft zum Festakt im Münster. Die offiziellen Reden halten der Rektor Dr. Thormann und Unterrichtsdirektor Dr. Rudolf, dann folgen die Ansprachen der Delegierten anderer Universitäten, die Uebergabe der Adressen und die Ehrenpromotionen. Es schließt sich ein Bankett der Ehrengäste im Kasino an, wo um 16 Uhr der Festzug der studentischen Korporationen und ihrer alten Herren vorbeimarschieren. Der Abend verpricht den geladenen Gästen Festmusik im Münster und ein akademisches Fest mit Tanz im Kursaal Schänzli, während sich im Kasino die Korporationen zum Kommers treffen. Am Sonntag vormittag veranstalten die beiden theologischen Fakultäten Fest-

gottesdienste in der Heiliggeistkirche und in der christkatholischen Kirche. Ein Ausflug der Festgäste nach Interlaken mit Fahrt über den Thunersee und Mittagessen in Interlaken am 3. Juni beschließt die Festerlichkeiten.

Der Burgerrat der Bürgergemeinde Bern beschloß, der Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern aus Anlaß der Jahrhundertfeier eine Ehrengabe von Fr. 25,000 zu überreichen.

Am 29. Mai abends erfolgte in der Aula der Universität die Uebergabe des neuen Wandgemäldes. An der Feier, die von Vorträgen des Studenten-Gesangsvereins und der bernischen Kammermusikvereinigung umrahmt war, dankte Unterrichtsdirektor Dr. Rudolf dem Donator, Fürsprecher F. Ruprecht und dem ausführenden Künstler Walter Clénin. Fürsprecher Ruprecht, schilderte den Ursprungsgedanken der Schenkung und übergab den Behörden das Bild. Schließlich ver dankte Rektor Prof. Thormann mit warmen Worten den neuen Schmuck der Aula. Das Wandbild selbst stellt zur Linken einen Hausbau, zur Rechten die Gewinnung des Brotes — Sämann mit Familie — dar. In der Mitte erscheint ein geflügelter Genius mit brennender Fadel.

Die vom Kantonalgefangenen in Biel zurückkehrenden Sänger wurden am 28. Mai abends im Hauptbahnhof feierlich empfangen. Es erschienen Fahndelelegationen der stadtbarnischen Turn- und Schützenvereine und die Stadtmusik begrüßte die Heimkehrer mit klingendem Spiel. Stadtmusik und Metallharmonie geleiteten die Sänger im Zuge nach dem Bundesplatz und von dort zogen die Vereine in ihre Stammlökalen.

Am Berner Propagandaflug vom 27. Mai machten insgesamt 320 Passagiere Rundflüge über die Stadt und an den Thunersee. Auch die beiden Segelflugzeuge, die von den Herren Schurter und Zbinden gesteuert wurden, waren zweieinhalb Stunden in der Luft. Zuschauer waren rund 3000 aufgerückt.

Ab 1. Juni wird der Verkehrsverein wieder täglich zwei Autorundfahrten zur Besichtigung der Stadt zur Durchführung bringen. Die Abfahrt erfolgt an Wochentagen jeweils 10 Uhr 15 und 15 Uhr vom offiziellen Verkehrsbureau aus.

Auf die Verkehrskonferenz hin wurden auch die neuen Leitungsmaße auf der Kirchenfeldbrücke fertig. Die Brücke hat sich durch die neue Beleuchtung sehr zu ihrem Vorteil verändert.

Den ersten Preis der Tombola des Berner Theater-Vereins, ein Automobil, Marke „Adler-Triumph“, im Werte von Fr. 7200, gewann Herr Metzgermeister Albert Zürcher.

Am 24. Mai wurde Herr Rudolf von Tschärner, ein Sproß der alten bündnerischen Familie Tschärner, unter zahlreichem Trauergeleite im Krematorium zur ewigen Ruhe bestattet. Er

wurde 1863 in Chur geboren, trat in seiner Jugend in den Dienst der Vereinigten Schweizerbahnen und kam nach der Verstaatlichung in das Bureau der Zentralverwaltung nach Bern, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1922 verblieb. Er war begeisterter Alpinist und führte in den letzten Jahren die Kasse des Alpinen Museums. — Am 23. Mai starb nach kurzer Krankheit Prof. Dr. Josef Lambor im 71. Lebensjahr. Er war seit 1911 ordentlicher Professor an unserer Universität für theoretische und organische Chemie. 1932 trat er vom Lehramt zurück.

Am 26. Mai wurde beim Stauwehr in der Tiefenau die Leiche eines Mannes gelandet, die nach ärztlichem Befund schon einige Wochen im Wasser gelegen haben mußte. Auf dem Toten fanden sich keinerlei Identitätsnachweise, doch konnte er trotzdem als ein auswärts wohnender Mann festgestellt werden, der den Tod freiwillig gesucht hatte.

Die Polizei warnt vor einem Geldwechselbetrüger, der mit 50- oder 100-Frankennoten manipuliert. Er ist anscheinend Deutscher, 26 bis 28 Jahre alt, zirka 165 Zentimeter groß, mittlere Statur, dunkle Haare, glattrasiert, rundliches gebräuntes Gesicht, dunkle Augen, vom Rauchen geschwärtzte Zähne, Sprache Schriftdeutsch, trug dunkeln, eventuell braunen Anzug, blau-schwarzen oder grauen Filzhut mit weißen Stichelhaaren, schwarze Schnürschuhe, gewandtes Auftreten. Bei Wahrnehmungen Meldung an den nächsten Polizeiposten.

Kleine Umschau

Der Sommer ist zwar noch nicht kalendrisch eingedrückt, aber die Sommersaison hat trotzdem schon mächtig eingesetzt. Ganz abgesehen von der wirklich sommerlichen Temperatur, sind wir auch schon mitten drinnen in den sommerlichen Ereignissen. Dem „Verkehrskongreß“ folgt die „Zentenarfeier unserer Universität“ auf dem Fuße. Interessierte am Verkehrskongreß der Kern der Dinge eigentlich nur einige ältere Verkehrs- und Wirtschaftspolitiker und die jüngere weibliche Generation nur das, was eben drum und dran war, nämlich die neuesten Bade-, Strand- und Reisetipps, mit welchen die Schaufenster zu Ehren des „Verkehrs“ brillierten, so ist an der Zentenarfeier gerade die jüngere Weiblichkeit sehr stark interessiert, denn erstens hat die „Alma mater“ trotz ihres beständigen Alters sehr viel junge, lebfrische Söhne, mit welchen ein Flirt bedeutend unterhaltlicher ist, wie mit einem etwas angejahrten Banddirektor und zweitens saugen an den wissenschaftlichen Brüsten dieser Alma mater doch auch eine ganz hübsche Anzahl hübscher, junger Töchter und die sind am Wohlbefinden der alten Dame natürlich doppelt interessiert. War also der Verkehrskongreß mehr ein Fest der bestanden Männer, so ist die Zentenarfeier ein Fest der Jugend, umso mehr, als sich bei solchen Gelegenheiten die „Allen Herren“ meist noch jugendlicher fühlen, als die jungen. Dazwischen hatten wir aber noch das Bieler Kantonalgala, an dem wir ja schließlich auch mächtig interessiert waren. Und Biel ist trotz der Weltwirtschaftskrise die gleiche lustige Stadt geblieben, die es während der Weltwirtschaftshochkonjunktur gewesen ist. Deshalb auch die begeisterten Berichte der Festberichterstattung und die Begeisterung der Sänger. Schon die Spruchweisheit der Bieler ist Goldes wert, und zwar wirklich gemünztes Goldes, nicht des Schwundgelbes, das der gestrenge Herr Bürger-

meister von Biel seinen getreuen und ungetreuen Untertanen jüngst aufhalsen wollte. So hieß es zum Beispiel an einer Stelle:

Biel war stets ein fröhlich Nest,
Ist's von jeher schon gewesen,
Und man hört Ratsphonie
Nur im Rathaus, sonst nie.

Und an einer anderen:

Singe, wenn Gesang gegeben,
Über hornet nicht daneben.

Den Vogel dürfte aber doch der Spruch über den Bieler Rathaus abgeschossen haben, der da lautete:

Hier oben tagt der Magistrat,
der weisheit und auch schulden hat.
jedoch ein trost ist ihm geblieben,
die schulden werden klein geschrieben.

Nun, leider Gottes fiel am 1. Juni auch dieser Trost in den Bielersee, denn seither werden die Schulden wieder groß geschrieben und so wird auch der Zinsendienst immer größer und größer geschrieben werden müssen und da es mit dem Schwundgeld zum Abzahlen der Schulden auch nichts wurde, so konnte sich wohl mancher Bieler statt einer Gläse graue Haare darüber wachsen lassen, wenn die Bieler zu etwas überhaupt veranlagt wären. War aber die Organisation in Biel anerkanntermaßen großartig, so war sie z'Bären desto weniger großartig. Denn als die Berner Sänger Montag abends lorbeer- und eichenlaubbekränzt heimkamen, wurden sie zwar am Bahnhof mit Fahnen und Musik feierlich empfangen und im Triumphzug nach dem Bundesplatz geleitet, der aber war derart mit Automobilen und Autocars verstellt, daß sie kaum aufmarschieren konnten. Und als dann der Aufmarsch doch geglückt war, stellte sich heraus, daß sich kein magistratlicher Redner eingefunden hatte, um den Sängerinnen und Sängern Gruß und Dank der Stadt zu übermitteln. Und so zogen sie dann wieder, zwar nicht sang- und klanglos, aber doch tief verstimmt im Herzen ab, um in ihren Stammlokalen, je nach Männlichkeit oder Weiblichkeit bei Gersten- oder Kaffeebohnenkaffee den Undank der guten Stadt Bern zu besprechen. Manchmal „hornet“ eben auch ein hochweiser Magistrat daneben.

In der Bundesstadt sind wir schon mitten in der Badeaison drinnen und das „Badeköfferli“ hat bei unseren Schönen das „Sandtäschli“ schon fast gänzlich verdrängt. Es ist aber auch kein Wunder, denn wenn auch das Wasser im Aarebad noch mit 16–17 Grad Celsius herumlamajst, so bringt es das Wasser im „Ra-We-De“ doch schon auf 20 Grade. Hier handelt es sich aber, — wie lehtsin kund und zu wissen getan wurde, — nicht um Aarewasser, sondern um aus dem Sand herausgepumptes „Trinkwasser“. Und wenn dem wirklich so ist, so brauchte eigentlich die Direktion unserer Wasserversorgung ihre p.t. Wasserabonnenten gar nicht so schrecklich zum Wassersparen aufzufordern, sondern könnte sich trotz fehlender Niederschläge Trinkwasser von der „Ra-We-De“ auspumpen, selbstverständlich ungebadetes. Kommen dann die Niederschläge, dann könnte sie ja das Wasser wieder in Natura zurückerstatten, auch wenn es dann infolge der vorgerückten Zeit zur Füllung des Kunsteislaufplatzes verwendet werden müßte. Wasser ist schließlich Wasser, und es ist ihm ganz gleich, ob es zur Wellen- oder zur Kunsteiszeugung verbraucht wird.

Sommertreiben herrscht heute aber auch schon im Bärengraben. Plaz ist ja trotz des Geburtenüberschusses der „Berna“ genug da. Waren doch zu Neujahr noch 16 Bären im Zwinger und jetzt sind trotz den drei „jungen Bernerinnen“ nur mehr 13 drinnen. 4 Bären wurden nämlich, teils aus „altersversorglichen“, teils, weil sie sonstige unangenehme Eigenschaften hatten, erschossen worden und 2 sind nach Uebersee ausgewandert, von wo sie kaum mehr zurückkehren werden. In besonders ängstlichen Kreisen herrschte sogar die Befürchtung, daß

die beiden Amerikaner, infolge der Brandkatastrophe in den Schlachthäusern von Chicago zur Fleischversorgung der Millionenstadt requiriert worden wären. Und das hätte sogar noch zu zwischenstaatlichen Differenzen führen können, inwiefern wir unsere Bären, — wenn es glücklich so weit mit ihnen ist, — selbst zu verzehren pflegen. Nun scheint aber dieser Kelch doch glücklich an uns vorübergegangen zu sein, denn, wie man aus ganz sicherer Quelle erfuhr, erfreuen sich unsere beiden Wappentiere noch immer des besten Wohlbefindens.

Und so können wir denn der nächsten Zukunft wieder getrost entgegensehen. Allerdings, mit den Nachrichten aus besten Quellen scheint es im fernen Westen auch nicht immer zu klappen. Denn gerade als jüngst der Völkerbundsrat seine großen Erfolge um die „Befriedung“ Paraguays und Boliviens in die Welt posaunte, depešierten die Bolivianer, daß sie 6000 Paraguayaner umgebracht und 12,000 verwundet hätten und wenn sie weiter Glück hätten, dann brauchte sich der Völkerbund bald nicht mehr um den Frieden zu bemühen, inwiefern es keine Paraguayaner mehr gibt. Kurz nachher kam aber auch das paraguayische Depešment, das die bolivianische Siegesnachricht als die fetteste Zeitungsentee der Gegenwart erklärte. In Wahrheit sei nur ein paraguayischer Trainwagen im Sumpfe stecken geblieben, den die Bolivianer erfolglos belagerten. Sie seien von dem betreffenden Trainsoldaten mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Also viel Lärm um eine Omelette, oder in diesem Falle um einen Trainwagen.

Weniger erfreulich ist aber der Umstand, daß in letzter Zeit in Europa eine Demokratie nach der anderen zur Diktatur übergeht. Immerhin können wir uns damit trösten, daß alle diese östlichen Demokratien immer schon etwas merkwürdige Demokratien waren, deren Bewohner die Umgestaltung ohnehin kaum bemerken dürften. Am Ende erleben wir aber in dieser Beziehung auch noch einen Umchwung. Genf hat schon mit dem Regierungswechsel angefangen und in Zürich scheinen sich die Extremes auch schon zu touchieren. Na aber, kommt Zeit, kommt Rat.

Christian Luegguet.

Mythologisches.

(Im Memoriam Verkehrskongreß.)

Die alten Griechen, Römer,
Die waren gar nicht dumm,
Zeus=Jupiter, der hatte
Sein Ministerium.
Den ird'schen Dingen standen
Nur lauter Götter vor,
Und Gott und Göttin hatten
Ihr eigenes Ressort.

Gott Mars war für die Kriege,
Frau Venus für die Lieb',
Pallas=Athene hatte
Den Unterrichtsbetrieb.
Gott Merkur führt den Handel
Und die Hotellerie,
Vulkanus aber leitet
Gewerb' und Industrie.

Das Fräulein Ceres wirkte
Als Bauernsekretär,
Gott Neptun, der beherrsichte
Die Flüsse und das Meer.
Frau Juno aber züchtig
In Haus und Hof regiert,
Wobei sie nebenbei noch
's Ehstandsregister führt.

Dann kam die Götterkrise,
Das Unheil nahm den Lauf,
Es kam der Göze Moloch
Und fraß die Götter auf.
Der Moloch aber setzte
Sich auf die Welt nun schwer,
Doch nennen wir ihn heute
Ganz einfach nur — Verkehr.

Sottia.